



Leseprobe aus Dockrill, Flora, ISBN 978-3-407-82390-8
© 2023 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82390-8](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82390-8)

1. Kapitel

Wusstest du, dass Pflanzen wunderbar zuhören können? Und sie können auch *ganz toll* Geheimnisse für sich behalten.

Meine Oma Tutu sagte immer: „Wenn du eine Pflanze hast, bist du nie allein.“

Wegen Tutu haben wir Pflanzen überall im Haus. So sind wir *überhaupt nie* allein. Bei uns sind sogar mehr Pflanzen als Menschen und es ist irgendwie zu voll. Als würden die Pflanzen nicht bei uns wohnen, sondern *wir* bei den Pflanzen wohnen.

An der Haustür steht eine Gruppe von Pflanzen, die ständig reden. Und beim Fernsehen müssen wir immer an den Zimmerpalmen vorbei auf den Fernseher schielen.



Pflanzen hängen wie Handtücher über dem Treppengeländer oder winden sich um den Handlauf. Manche klettern an den Wänden hoch wie eine Natur-Tapete.

Wir haben Pflanzen im Bad. Sie strecken in der Wanne ihre Zweige wie Arme und Beine nach dir aus, als ob sie gerade im Bade-Urlaub wären! Wir müssen die Dusche benutzen – was eigentlich okay ist. Aber selbst in der Dusche stehen ein paar Pflanzen so eng zusammen, als ob sie eine kleine, feine Party feiern würden! Die Pflanzen sind wirklich ÜBERALL! Du kannst nicht mal in Ruhe Pipi machen!

In der Küche stehen überall Pflanzen. Kräuter zum Kochen – Schnittlauch, Salbei, Basilikum, Koriander, Petersilie – und Pflanzen, die gut riechen, wie zum Beispiel der Lavendel auf der Fensterbank. Manchmal schweben Bienen von einem Kraut zum anderen, als ob sie in einem Supermarkt stöbern würden!

Grünlilien hängen auf dem Külschrnk rum und stecken ihre neugierigen Arme in alles rein, was du essen willst. Und wenn du spüls, pikst dir ganz sicher etwas Grünes heftig ins Auge. All diese Pflanzen versuchen, deine Aufmerksamkeit zu bekommen und deine Gedanken zu belauschen.

Und auf der Treppe nach oben stehen überall Topf-Pflanzen. Wenn du hinauf ins Bett gehst, sagen sie dir Gute Nacht.

Für mich fühlt es sich immer so an, als ob sie mich auslachen, wenn ich in mein Zimmer geschickt werde, weil ich frech war.

Du denkst jetzt sicher: Warum erlaubst du den Pflanzen denn, dass sie bei euch zu Hause alles bestimmen?

Also erzähle ich es dir – aber es ist ein bisschen traurig. Mach dich darauf gefasst.

2. Kapitel

Das Haus von Papas Eltern, Tutu und Paps, war sehr unordentlich – wie Kraut und Rüben sah es da aus! Du meinst, euer Haus ist voll mit Pflanzen? Dann hättest du ihres mal sehen sollen! Ein paar Zimmer sahen aus wie ein Dschungel. Und ihr Garten war wild und zugewuchert mit Obstbäumen und Rosen. Überall Knospen und Knollen!

Im Haus hing Efeu von der Decke und kroch an den Wänden herunter und um das Treppengeländer herum! In der Küche hingen echte Weintrauben von Weinstöcken herab. Die konntest du einfach pflücken, wenn du etwas zum Naschen brauchtest. Mein Paps hob mich dann immer hoch. So konnte ich eine glänzende Frucht von den Zweigen pflücken.

Tutu und Paps redeten immer ganz viel mit den Pflanzen. Sie meinten, das würde denen beim Wachsen helfen. Sie sagten zu mir: „Pflanzen brauchen manchmal etwas Gesellschaft – genau wie wir!“

Einmal habe ich Tutu gefragt, warum Pflanzen so gute Freunde sind. Sie antwortete: „Du kannst von Pflanzen eine Menge über Freundschaft lernen. Pflanzen sind weise Ratgeber – sie hören dir zu, aber sie lassen dich die Antwort selber finden. Sie urteilen nie über uns. Aber sie sind immer da. Sie reinigen unsere Luft und beruhigen uns. Und Pflanzen brauchen nicht viel von uns – nur etwas Nahrung, Wasser und Sonnenlicht.“

Wenn ich an Tutus Worte denke, dann muss ich an alles denken, was ich brauche. Ich brauche sehr viel mehr als die Pflanzen.

Meine Tutu war in vielen Dingen wie eine Pflanze.
Ich konnte ihr alle meine Sorgen erzählen und sie
hörte einfach nur zu.



Sie wusste auch immer, wie sie mir Ruhe geben
konnte. Aber leider sind Tutu und Paps nicht mehr
da. Tutu wurde krank und starb und wenig später
starb auch Paps. Das ist noch nicht lang her.

Es war kurz nach meinem zehnten Geburtstag und ich bin jetzt immer noch zehn. Alle sagen, Paps sei an gebrochenem Herzen gestorben, und das glaube ich auch – Tutu war Paps' Sonnenschein. Und Menschen brauchen die Sonne genauso wie Pflanzen.

Meine Eltern mussten Tutus und Paps' Haus verkaufen. Sie haben alle Möbel gespendet. Aber Papa meinte, wenn er alle Pflanzen weggeben würde, wäre Tutu sehr traurig. Ein paar von denen waren wie Familien-Mitglieder für Papa – sie waren schon da, als er noch ein kleiner Junge war.

Außerdem gab es einen Brief von Tutu an Papa. In ihrer krakeligen Schrift hatte sie ihm geschrieben, er sollte sich auf jeden Fall gut um ihre Pflanzen kümmern! Also durfte er sie auf keinen Fall enttäuschen.

Ich weiß noch, wie Mama zuguckte, als die Pflanzen in unser eh schon enges Haus zogen.

Papa sagte immer: „Nur noch eine.“ Und dann kam er mit noch einer Ladung Pflanzen an. Jedes Mal fand er: „Diese hier kann ich nicht weggeben – sie war Tutus *ganz besonders geliebte* Pflanze.“

Es schien so, als ob fast alle Pflanzen Tutus „*ganz besonders geliebte*“ waren.

Mama sah Papa an, verschränkte die Arme und schüttelte den Kopf, während unser kleines Haus überrannt wurde.